

■ Straße der Industriekultur | Eisenach: AWE

Von Tamara Hawich (TWA) und Dietmar Grosser (TA)

Thüringen ist ein Land voller Traditionen in der deutschen Industrie. Es sind oft sehr schöne Industrie-Denkmäler erhalten geblieben, die als architektonisches Kleinod von der bewegten Geschichte der Unternehmen erzählen. Mit unserer Serie zur Straße der Industriekultur wollen wir die schönsten Denkmäler vorstellen und unsere Leser zu einer Fahrt einladen. Gemeinsam mit dem Thüringer Wirtschaftsarchiv (TWA), dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie sowie der Thüringer Allgemeine (TA) gehen wir auf Suche nach den interessantesten steinernen Zeitzeugen. Wir starten unsere Tour im Westen Thüringens in der traditionsreichen Auto-Stadt Eisenach.

Auto-Liebhaber wissen es: Ob der Eisenacher Wartburg, der Dixi-Zentaur, der BMW-Propeller oder der Opel-Blitz; all diese Marken-Zeichen schmückten oder zieren heute noch die Fahrzeuge aus einem einzigen Hause: dem fast schon legendären Eisenacher Automobilwerk. Man nannte es kurz nur AWE.

Noch heute stehen unterhalb der Wartburg einige der wohl interessantesten Zeitzeugen deutscher Industriegeschichte. Immerhin: Das als Produktionsstandort für den Kraftfahrzeugbau bekannte Eisenacher Geländeareal zwischen dem Fluss Höselsel und der Reichsbahntrasse im Norden der Stadt bestand 1996 hundert Jahre.

Solch eine lange Geschichte kann kaum ein deutscher Auto-Hersteller vorweisen. Im Dezember 1896 jedenfalls wurde die Fahrzeugfabrik Eisenach AG gegründet. Die Produktionsaufnahme erfolgte im Sommer 1897, die ersten Motorwagen konnten in englischer Lizenz ein Jahr später ausgeliefert werden. Wie die meisten Unternehmen dieses Industriezweiges produzierte auch der ab 1928 der Bayerischen Motorenwerke AG München angegliederte Betrieb in Kriegszeiten vorrangig für den Heeresbedarf. Dem ordnete sich natürlich auch die Architektur unter. So entstanden in Eisenach Geschoss- und Hallenbauten, die wie an einer Perlenkette an geradlinigen Betriebsstraßen aufgereiht wurden.

Die Ausdehnung des Werkes folgte vor Ort gezwungenermaßen dem Trassenverlauf der Reichsbahn. Viel Raum zum Ausweichen und Erweitern blieb also nicht.

Das von der Fläche her begrenzte Areal führte

anfangs zur Aufstockung der vorhandenen Gebäude und später zu zahlreichen Standortverlagerungen.

Noch vor der politischen Wende 1989 beispielsweise wurden Produktionszweige in Neubauten am westlichen Stadtrand Eisenachs verlegt. Diese Bausubstanz nutzte die Adam Opel AG nach 1989 für den Aufbau einer Montagestrecke. Es war eine dicke Schlagzeile: 1990 lief der erste Opel Vectra vom Band des Eisenacher Automobilwerkes! Opel setzte am Ende aber doch eine völlig neue Fabrik auf die grüne Wiese.

Eine Aktion mit Symbolcharakter. Sie sollte signalisieren: Die Auto-Tradition in Thüringen lebt weiter. Die Rüsselsheimer hatten sich sofort nach der Wende mit großem Engagement dem Eisenacher Standort zugewandt und rund eine Milliarde Mark in ein neues

Werk investiert. Seit 1992 wird unterhalb der Wartburg mit High Tech und neuesten Arbeitsmethoden produziert. Opel schrieb also neue Industriegeschichte und ließ die alten Gebäude aus der Gründerzeit hinter sich. Der verbliebene Rest wurde abgerissen, von anderen Unternehmen genutzt oder es zogen neue Herren aus den unterschiedlichsten Bereichen ein.

Noch heute prägen viele der alten Bauten das Stadtbild. Sie bieten aber auch vielen Eisenachern ganz persönliche Punkte für Erinnerungen und Identifikation. So mancher begann hier mit der Lehre, ganze Generationen bauten an den Bändern Autos, auf die man zu DDR-Zeiten über zehn Jahre warten musste. Außer: Man hatte Beziehungen.

Die folgenden Bilder zeigen wichtige historische Gebäude des Eisenacher Automobilbaus.

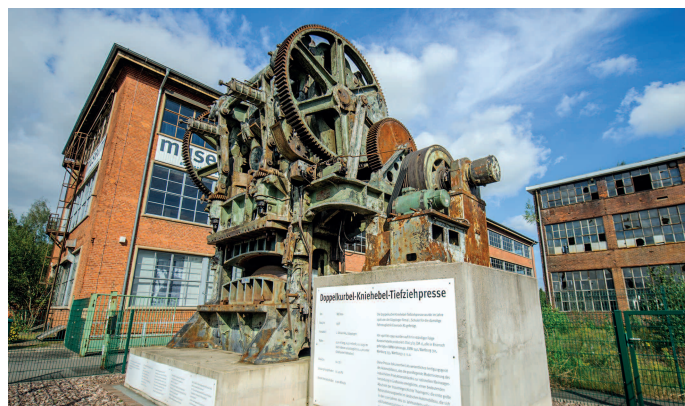
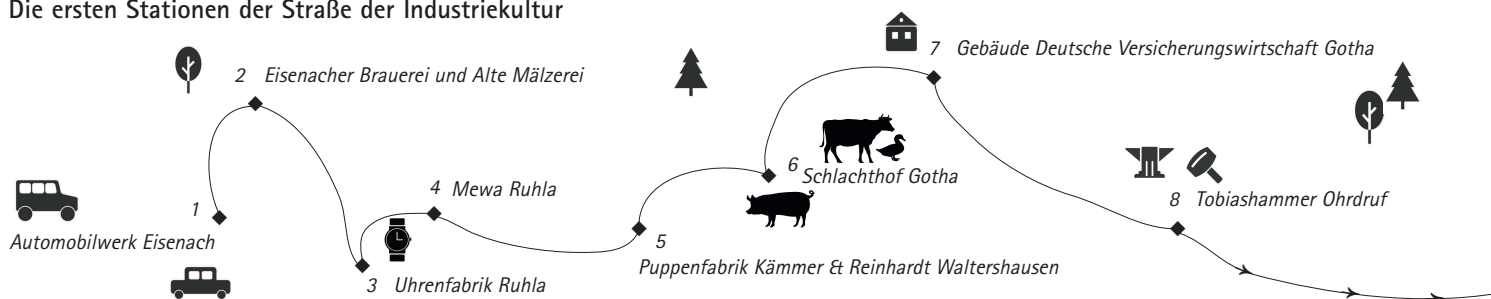


Im Ausstellungspavillon an der Wartburgstraße kann man die Automobilgeschichte hautnah verfolgen.



Das Torhaus, Haupteingang zum Automobilwerk in der Eisenacher Naumannstraße, steht als Symbol für mehrere, nicht mehr existierende Vorgänger. Es wurde 1946, nach Zerstörung des ersten Verwaltungsgebäudes, errichtet. In der Architektur folgt das Tor Vorbildern, die bereits für die Bayerische Motorenwerke in München entstanden. So wurde in den späten Zwanziger- und frühen Dreißigerjahren gebaut. Es ist ein zweigeschossiger Mauerwerksbau mit Flachdach, Durchfahrt mit gebrochener Dachtraufe, Sichtbeton und abgerundeten Gebäudeecken. Heute befindet sich dort der Sitz des Vereins Automobilbaumuseum Eisenach. | Matthias Doht, Vorsitzender der Stiftung Automobile Welt, Eisenach

Die ersten Stationen der Straße der Industriekultur



Das Produktions- und Verwaltungsgebäude O 2 zeigt alle Merkmale des konjunkturbegünstigten, rationalisierten und äußerst effizienten Bauens in den späten Zwanzigerjahren. Der Bau ist mit Lichthof, Aufzügen, vorgesetzten Treppentürmen und sichtbarem Stahlskelett ausgestattet und wurde von BMW konzipiert. Er gestattete eine multifunktionale Nutzung, die sich bis in die Gegenwart bestätigte und ihn für eine weitere Nutzung prädestinierte. Hier wurde anfangs produziert, dann zogen Versuchslabore und Forschung ein, später arbeitete hier die Verwaltung. Seine ausgewogene Gestaltung bezeugt einen hohen formalen Standard. Der Komplex ist saniert und beherbergt das eigentliche Automuseum Eisenach.

Rund um das Auto-Museum

Im Jahr 1967 wurde durch das damalige Automobilwerk Eisenach ein Ausstellungspavillon an der Wartburgallee – direkt an der B 19 – eröffnet und dort bis zum Jahr 1995 betrieben. Als Alternativstandort kam die Idee auf, ein Museum auf dem Gelände des ehemaligen Automobilwerks Eisenach (AWE) einzurichten – im denkmalgeschützten Gebäude aus dem Jahre 1935, in dem bis zur Schließung des Werks 1991 die AWE-Verwaltung saß. Zum Jubiläum „100 Jahre Automobilbau in Eisenach“ 1998 erfolgte dort die Grundsteinlegung

für die Ausstellung „Automobile Welt Eisenach“. Das Museum mit dem neuen Namen wurde in der Friedrich-Naumann-Straße 10 eröffnet. Seit 2005 werden hier über 115 Jahre Eisenacher Automobilbaugeschichte dokumentiert und präsentiert. Träger des Museums ist seit 2014 die Stiftung Automobile Welt Eisenach.

Die Öffnungszeiten für die „Automobile Welt Eisenach“: Dienstag bis Sonntag von jeweils 11 bis 17 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt: Erwachsene 5,00 Euro.

Noch mehr zur Industriegeschichte

Eisenach hat beim Thema Industriegeschichte nicht nur das Automobilwerk und das Museum zu bieten. Ein kleiner Abstecher lohnt immer an folgende Orte: Der einstige *Wartburg-Pavillon*. Er wurde zur Präsentation der Geschichte des Autobaus in Eisenach errichtet und bot einige Modelle. Er gilt als seltenes Beispiel der Pavillon-Architektur der DDR. Heute wird er für Kunstausstellungen genutzt. Das *Straßenbahndepot* aus den 1920er-Jahren in der Sommerstraße 4. Heute ist dort ein Parkhaus zu finden. ◀

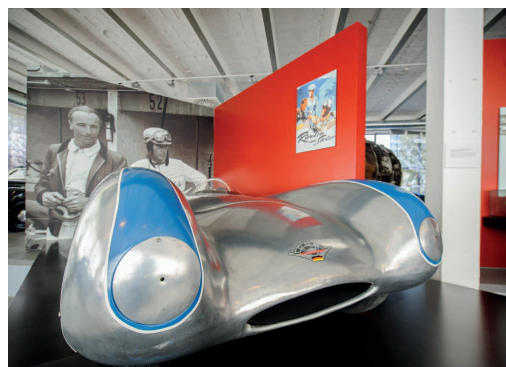
Das Thüringer Wirtschaftsarchiv e.V. (TWA) besteht seit 2010. Es hat die Aufgabe, Quellen der Unternehmensgeschichte zu sichern, zu erschließen, zu verwahren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Neben dieser Serie bieten wir Ihnen hier in loser Folge einen kleinen Einblick in unsere Bestände. Es handelt sich um interessante Neuzugänge in unser Archiv.

Ob Urkunden, Fotos, Prospekte, Verträge oder Briefe, die Vielfalt macht den Reiz der vorgestellten Archivalien aus. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen, Staunen und Erinnern.

Das TWA e.V. befindet sich in Erfurt in der Lachsgasse 3.

www.twa-thueringen.de

TWA



Der Rennsportwagen AWE R3 ist in der Ausstellung zu sehen. Im Hintergrund ist eine Abbildung der Fahrer Paul Thiel und Arthur Rosenhammer zu sehen, die die Stars des Rennkollektivs waren.